

# Laibacher Zeitung.



Postpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für 12 Seiten 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Entschließung vom 27. April d. J. den öffentlichen Professor an der Universität Hofrat Dr. Karl Schenkl zum Mitglied des österreichischen Landesschulrathes allernädigst zu geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Entschließung vom 29. April d. J. dem Verfach Johann Doujak das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu ver-

## Nichtamtlicher Theil.

### Bismarck — Abgeordneter.

Bismarck hat die im nordhannoverschen Stadtkreis auf ihn gefallene Wahl zum Reichsabgeordneten dankend angenommen und zugleich in Sachen dieses Mandats das Wort eröffnet. Fürst Bismarck war bekanntlich nicht selbst Kandidat aufgetreten, sondern hatte nur geschehen, dass man ihn kandidierte, ohne eine bindende Abstimmung darüber abzugeben, ob er den ihm an einer Weise um das Mandat beworben und gewonnen. Ein extrem Conservativer ist Fürst Bismarck gewesen, er hat als solcher in der Partei seit lange nicht gegolten, und eben jetzt nichts gethan, um es zu erlangen. Die Ansprache des Kielers conservativen Vereines, welche die authentische politische Ausübung, die man seinem Rücktritte von ihm kennt, lässt sich als eine, auch indirekte Candidatenrede schon darum nicht an, weil sie nach dem ersten Wahlgange veröffentlicht worden ist.

Im erwähnten Ansprache bekennt sich Fürst Bismarck als Conservativer, aber allerdings als Unterstützer des Cartells mit den National-Liberalen, welche ausgeschlaggebende Stellung im Wahlkreise haben. Ein extrem Conservativer ist Fürst Bismarck gewesen, er hat als solcher in der Partei seit lange nicht gegolten, und eben jetzt nichts gethan, um es zu erlangen. Die Ansprache des Kielers conservativen Vereines, welche die authentische politische Ausübung, die man seinem Rücktritte von ihm kennt, lässt sich als eine, auch indirekte Candidatenrede schon darum nicht an, weil sie nach dem ersten Wahlgange veröffentlicht worden ist.

### Feuilleton.

#### Der Sommerfrische bei den Antipoden.

Hobart, 21. Februar. Auf der Rundfahrt an den Küsten sämtlicher Australiens begriffen, erreichte Sr. Majestät «Saida» Anfang Februar die schöne Insel Tasmania, welche zwischen dem 40. und 43. Grad südlicher Breite etwa 130 Meilen südlich vom australischen Kontinent liegt.

Zunächst wurde die einsame, reizend gelegene Bucht reichen mit ihren prachtvollen Panoramen besucht, dann der an prachtvollen Panoramen reichen mit ihren prachtvollen Panoramen bis zum Meerestrande und bilden da ungähnliche reizende Buchten, deren Ufer mit Villen und größeren Ansiedlungen malerisch schön besetzt sind; die meisten Thäler und Gebirgsformationen erinnern an die österreichischen Alpenländer. Die Corvette «Saida» kam zum Schlusse der diesjährigen Saison und wurde als willkommener Gast allerseits herzlich begrüßt, um an allen Abschiedsfeierlichkeiten teilzunehmen, welche am Lande gegeben wurden.

Hobart ist bekannt wegen seiner schönen, hochgewachsenen und blühend ausschenden Mädchen, dagegen nicht sehr reich an junger Herrenwelt; man bringt daher ankommenden Kriegsschiffen mit tanz- und heiratslustigen Offizieren stets die herzlichsten Sympathien entgegen, und zwar nicht ganz ohne Erfolg, denn schon manche der schönen Tasmanierinnen wurde von englischen See-Offizieren oder Ingenieuren als Braut heimgeführt.

Am Anfang mit sichtlicher Zurückhaltung gegenüberstand. Die Initiative zur Candidatur ging nur von einigen Persönlichkeiten des Kreises, darunter dem Landtags-Abgeordneten desselben, Herrn Schoof, aus. Jetzt sind sich die national-liberalen Organe offenbar ganz klar darüber, dass es gut ist, wenn eine Kraft, wie die des Fürsten Bismarck, Gelegenheit zur Betätigung erhält, und jedenfalls waren sie niemals im Zweifel darüber, dass er, da er einmal aufgestellt war, auch gewählt werden müsse. Die Parteidner wirkten in diesem Sinne. Welchen Eindruck es gemacht hätte, wenn ein Mann, der den größten Anteil an der Gründung der deutschen Einheit und Macht genommen hat, im Wahlkampf geschlagen worden wäre, kann man aus den Stimmen der französischen Blätter am besten ersehen. Sie waren nicht nur, gleich den Organen der öffentlichen Meinung Englands und Italiens, verwundert über die Notwendigkeit der Stichwahl, einzelne Pariser Journale bezeichneten dieselbe geradezu als eine Niederlage für das deutsche Nationalgefühl, als den Anfang der Revanche.

Die Welfen waren in ihrer Rolle, wenn sie gegen den Fürsten Bismarck stimmten. Was die Socialdemokratie betrifft, so datiert sie zwar ihr Wachsthum erst seit dem großartigen Aufschwung der deutschen Industrie, welcher durch die Einigung ermöglicht wurde, und seit der Einführung des allgemeinen Stimmrechts, dessen Gewalt Fürst Bismarck zu schätzen wusste; und Bismarck, der ihr praktisch erst die Lebenskraft gegeben hat, war ein Verehrer Fürst Bismarcks gewesen. Aber trotzdem stand sie, die die gegenwärtige Gesellschaftsform umstürzen will, zu dem conservativen Staatsmann selbstverständlich in einem so schroffen Gegensatz, war in so erbitterten Kampf mit ihm verwickelt und erkennt das nationale Moment so wenig an, dass ihr Eintreten gegen seine Candidatur von jedermann nur als etwas Natürliches angesehen werden musste.

Weniger erklärlich ist es, dass auch die Freisinnigen sich genötigt glaubten, diese Candidatur zu bekämpfen, welche von denen, die dieselbe aufstellten, von vornherein als eine über den Parteienconflict hinausragende bezeichnet wurde. Die National-Liberalen haben sich diese Auffassung vollkommen zueigen gemacht; sie haben ihre ganze Kraft eingesetzt, um an der Seite der Conservativen den ersten Reichskanzler in den Reichstag zu entsenden, obwohl sie, wie man weiß, durchaus nicht mit allen seinen Ansichten oder dem, was dafür gilt, sympathisieren.

ihres angenehmen Klimas von den australischen Colonisten als Sommerfrische hochgeschätzt; schon seit Jahren kommen Sommergäste direct von England nach Hobart, um das herrliche Klima von Tasmanien in den Monaten October bis März zu genießen. Es eignet sich auch in der That kein Land auf der südlichen Hemisphäre besser zu einem genussreichen und gesunden Sommeraufenthalte, als eben die Insel Tasmanien und besonders der Hafen von Hobart mit seiner waldreichen Umgebung. Für Comfort ist in den zahlreichen Hotels vortrefflich gesorgt.

Die mäßig hohen, reich bewaldeten Gebirgszüge reichen mit ihren prachtvollen Baumriesen bis zum Meerestrande und bilden da ungähnliche reizende Buchten, deren Ufer mit Villen und größeren Ansiedlungen malerisch schön besetzt sind; die meisten Thäler und Gebirgsformationen erinnern an die österreichischen Alpenländer. Die Corvette «Saida» kam zum Schlusse der diesjährigen Saison und wurde als willkommener Gast allerseits herzlich begrüßt, um an allen Abschiedsfeierlichkeiten teilzunehmen, welche am Lande gegeben wurden.

Hobart ist bekannt wegen seiner schönen, hochgewachsenen und blühend ausschenden Mädchen, dagegen nicht sehr reich an junger Herrenwelt; man bringt daher ankommenden Kriegsschiffen mit tanz- und heiratslustigen Offizieren stets die herzlichsten Sympathien entgegen, und zwar nicht ganz ohne Erfolg, denn schon manche der schönen Tasmanierinnen wurde von englischen See-Offizieren oder Ingenieuren als Braut heimgeführt.

Damit ist denn auch der Standpunkt gegeben, von welchem aus wir in Österreich-Ungarn die Wahl Bismarcks aufzufassen haben. Fürst Bismarck ist für uns die außerordentliche Persönlichkeit, die neben Kaiser Wilhelm I. und Moltke das deutsche Reich geschaffen, und der Minister, der das Bündnis mit unserer Monarchie abgeschlossen hat; die Friedensliga, die sich mitten in Europa erhebt, ist zum großen Theile ihm zu verdanken. Das ist für uns der Gewählte von Geestemünde.

Allerdings hat Fürst Bismarck selbst es lebhaft ausgesprochen, dass er nicht in allen Dingen mit der gegenwärtigen Regierung übereinstimme, dass er ihre Reformthätigkeit von seinem Standpunkte aus nicht billigen könne. Und wenngleich bisher nur aus An deutungen und Anzeichen gefolgt werden kann, auf welche Theile der Reformthätigkeit sich sein Urteil bezog, so wird doch allgemein versichert, dass er gegen den Handelsvertrag das Wort ergreifen werde, welcher, mit Vorbehalt der parlamentarischen Genehmigung, in diesen Tagen abgeschlossen worden ist. Sicherlich ist das Zustandekommen des Vertrages, seine Annahme durch den deutschen Reichstag im allgemeinen Interesse Österreich-Ungarns gelegen, mögen auch einzelne Industrien ihm mit einer Besorgnis entgegensehen, die sich gewiss als ungerechtfertigt herausstellen wird. Aber die verbündeten deutschen Regierungen sind eben der Überzeugung, dass er nicht minder im Interesse des deutschen Reiches gelegen ist, und große Volkskreise schließen sich der Überzeugung an. Es gibt Parteien im deutschen Reiche, die geradezu mit Leidenschaftlichkeit und abgesehen von jedem Vertragsverlangen die Herabsetzung der Getreidezölle fordern, wie allerdings auch die Opposition gegen den Vertrag heftiger geführt wird als bei uns.

Es hat sich gezeigt, dass jene Parteien nur eine Minorität im Reichstage bilden, aber alle Anzeichen lassen darauf schließen, dass die Opposition eine noch geringere Kraft besitzt und dass sie gegen die, sei es unbedingt, sei es vertragsfreudlichen Anhänger einer mäßigen Änderung der bisherigen deutschen Zollpolitik numerisch im Nachtheile ist. Dieser Nachtheil vermehrt sich noch durch das Gewicht der Regierungsautorität. Wird er nun durch das Gewicht der Autorität des Fürsten Bismarck aufgehoben werden können? Wird das Wort des Fürsten Bismarck genügen, den Handelsvertrag zum Scheitern zu bringen? So weit wir sehen können, ist dies nicht die Ansicht der deutschen Presse. Ein so mächtiger Wotführer er auch ist, so steht er doch hier einer Strömung

Während des kurzen Aufenthaltes der «Saida» im Hafen von Hobart fanden täglich at homes mit dancing statt. Die ersten Familien der Stadt gaben da, der Reihe nach, kleine Bälle, die gewöhnlich bis zum frühen Morgen dauerten, bei welchen die Offiziere der «Saida» und die 34 Seecadetten, als flotte Tänzer bereits von Mauritius her bekannt, mit ihrem Commandanten, dem Fregattencapitän Herrn Wachtel von Elbenbrück, fast immer vollzählig erschienen sind. Einige Wasserfahrten in Booten fanden ebenfalls zur Befriedigung aus.

Am Donnerstag den 19. wurde ein Afternoon mit Tanz an Bord der «Saida» arrangiert. Das herrliche Wetter begünstigte das Fest, an welchem über sechzig Personen, den ersten Gesellschaftskreisen angehörend, teilnahmen; die kurze Entfernung des Schiffes vom Ufer vor dem Gouvernementpark erleichterte das An Bordkommen aller Gäste, wobei den verschiedenen Honoratioren die Boote der «Saida» zur Verfügung gestellt wurden.

Am nächsten Abend, dem Vorabende vor der festgesetzten Fahrt, wurde der Corvette «Saida» um 9 Uhr abends von den Einwohnern der Stadt in zwei beleuchteten Dampfbooten und vielen kleinen Segelbooten eine Abschiedszeremonie gebracht, die an Bord alle sehr erfreute. Während die Dampfboote die «Saida» umfuhren, wurde die österreichische Kaiserhymne gespielt, wobei die Tasmanier kräftig mit einstimmten, manch schöne Primadonnastimme klang zur «Saida» hinüber, welche mit lautem Applaus und zuletzt mit bengalischem Feuer beantwortet wurde. Nach dem Ab-

entgegen, die durch halb Europa geht, die selbst in Frankreich soeben ganz plötzlich und mit ungeahnter Kraft aufgetreten ist und die offenbar einem tiefen Bedürfnisse der Nationen entspringt.

Fürst Bismarck hat zwar schon mehrmals in entscheidenden Fragen gegen Majoritäten glänzend recht behalten, und die Erinnerung daran ist ein Argument, welches ihm zur Seite stehen wird, ohne dass er es auszusprechen braucht. Aber in der praktischen Volkswirtschaft rechnet man mit erkennbareren Elementen als in der Politik; in der praktischen Volkswirtschaft sind es die Interessen, welche einander gegenüberstehen, und die Richtung, welche die Mehrheit der Interessen erheischt, kann nicht leicht dauernd verkannt werden; hier verlässt sich denn auch jeder getrost auf die Sprache der Ziffern. Fürst Bismarck ist stets eine rastlose Natur, ist Zeit seines Lebens eine Kämpfernatur gewesen. So wenig wie Moltke, der doch der Gleichmäfigere und Ruhigere von beiden war, ist Bismarck geschaffen, um zu ruhen. Moltke's Beruf im Frieden war es, in der Stille des Studierzimmers zu wirken, der Beruf, den Bismarck für sich erwählt hat und in dem er groß geworden ist, treibt hinaus in die Öffentlichkeit.

So zeigt sich denn Fürst Bismarck aufs neue bereit, für seine Gedanken zu streiten. Ob er nun aber in dem einen oder in dem anderen Sinne das Wort zu ergreifen Anlass findet, immer wird man einen großen Patrioten und einen großen Geist auf der Tribüne sehen und wird die Vertretung des deutschen Volkes durch den Mann bereichert sehen, der diese Vertretung ins Leben gerufen hat.

## Politische Übersicht.

(Parlamentarisches.) Wie man uns aus Wien mittheilt, soll die Adressdebatte heute beginnen und Mittwoch beschlossen werden. Röthigenfalls werden zur Durchberatung der Adresse Nachsitzungen anberaumt werden. Donnerstag findet die definitive Wahl des Präsidiums statt, worauf wegen der böhmischen Ausstellung eine Unterbrechung der Sitzungen eintritt.

(In Bielitz) ist die Ruhe noch immer nicht ganz hergestellt. Einem Telegramme des «Neuen Wiener Tagblatt» zufolge lehnten die Fabrikanten es ab, mit der von der Arbeiterversammlung gewählten Deputation zu verhandeln, und beharren vorläufig auf ihrem Beschluss, bis zum 11. d. M. die Fabriken geschlossen zu halten.

(Zur Kasernenfrage in Wien.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte die Regierung den Gesetzentwurf, betreffend die Veräußerung einer Reihe von Wiener Kasernen und von Militärgründen in der Umgebung Wiens, vor. Zur Veräußerung sind bestimmt: die Franz-Josef-Kaserne, die Cavalleriekaserne in der Josefstadt, die Gumpendorfer Kaserne, die Fuhrwesenkaserne, die Holzhofkaserne und ein Theil des sogenannten Kaiserhauses in der Boerhave-Gasse, die Reitschulgründe in der Josefstadt, das Militär-Verpflegungsdepot in der Florianigasse, der ära-rische Grund auf der Türkenschanze und endlich der Exercierplatz in Mauer. Ein zweiter Gesetzentwurf ermächtigt den Finanzminister, auch weiterhin Militär-objekte im Werte bis 25.000 fl. zu Gunsten des Militär-äars zu veräußern.

(Der Oberste Sanitätsrath) beschäftigte sich mit den gegenwärtigen sanitären Verhältnissen,

singen von verschiedenen englischen Biedern nahm die Frescofahrt ihre Richtung nach dem inneren Hafenbassin der Stadt zurück. Diese kleine Ovation mag als neuer Beweis gelten für die vielen Sympathien, welche Österreich-Ungarn selbst in den entferntesten trans-oceanischen Ländern der südlichen Hemisphäre entgegengebracht werden.

Auch bei der Abfahrt Sr. Majestät Corvette «Saida», welche im Vereine mit der englischen Escadre stattfand, hat Lord Charles Scott durch sein taktisches Manöver dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe eine Aufmerksamkeit erwiesen, welche an Bord der «Saida» wohl verstanden und erwidert wurde. Die englische Escadre, mit dem Admiralschiffe «Orlando» an der Tête, setzte sich vorerst gegen die «Saida» in Bewegung und umfuhr dieselbe in unmittelbarer Nähe, ein Schiff folgte dem andern und schwenkte dann rechts ab in das Kielwasser des «Orlando», auf welchem die österreichische Hymne gespielt wurde.

Als das letzte englische Schiff vorübergefahren war, setzte sich auch die Corvette «Saida» in Bewegung. Sie näherte sich schnell dem englischen Admiralschiffe und gab dort einen Geschützsalut, während dessen die englische Flagge am vordersten Mast gehisst wurde. Dem Vernehmen nach dampfte das englische Geschwader nach Neuseeland, während die Corvette «Saida» nach Sydney segelte.

Mit dem Scheiden aller Kriegsschiffe aus dem Hafen von Hobart kehrte wieder die frühere Ruhe und das Stilleben ein in der Sommerfrische bei den Antipoden.

insbesondere dem Stande der Infectionen-Krankheiten sowohl im Auslande, besonders rücksichtlich der zu gewärtigenden Pilgerfahrten der muhamedanischen Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina nach Mecka, als der Verbreitung insbesondere der Blattern in einzelnen Provinzen des Inlandes. Der Oberste Sanitätsrath nahm die Mittheilungen über die zahlreiche Bevölkung animalen Impfstoffes sowie die ansehnliche Verbreitung von Dampf-Desinfectionen-Apparaten, von 370 bereits funktionieren, zur befriedigenden Kenntnis. Zum Zwecke der Herstellung gesunder Wohnverhältnisse, insbesondere der Arbeiterbevölkerung Wiens, bezeichnete der Sanitätsrath die Herstellung einer tadellosen Schwemmen-Canalisation als unumgänglich nothwendig.

(Die Adress-Debatte.) Wie das jungen-czechische Organ meldet, ist Herr von Vilinski in Verhandlungen mit den Vertrauensmännern des Hohenwarteclubs begriffen, um dem Amendment Sulkje über die nationale Gleichberechtigung eine Fassung zu geben, die von den Polen accepiert werden kann. Man glaubt, dass sich eine Einigung erzielen lassen wird. Ähnliche Verhandlungen sollen derselben Quelle zufolge auch über das Amendment Dipauli bezüglich der religiössittlichen Erziehung geführt werden, allerdings mit weniger Aussicht auf Erfolg.

(Der Budgettausschuss) beriehlt vorgestern den Voranschlag des Landesverteidigungs-Ministeriums. Kozlowski urgierte die Beteiligung der Landwirte und Kleingewerbetreibenden an den Armeelieferungen und verlangte die Hintanhaltung des Zusammenfalls der Waffenübungen mit den dringenden Feldarbeiten. Mauthner tabelte die großen Anforderungen des Militär-Äars an die Kleingewerbetreibenden. Graf Welsersheim erwiederte, eine entsprechende Regelung könne nur successive erfolgen. Herold führte Beschwerde, dass czechische Offiziere und Unteroffiziere «durch einen Wink» gezwungen wurden, die deutsche Sprache als Umgangssprache anzugeben. Die czechische Sprache werde von den Militärbehörden zurückgesetzt. Welsersheim erwiederte, in der Armee gebe es keine Sprachenfrage, dort sei der Sprachgebrauch zweckentsprechend geregelt.

Dass die Heeresverwaltung im Geschäftsvorlehrte die deutsche Sprache gebrauche, sei erklärlich, weil man sonst zu den Consequenzen des babylonischen Thurmabaus gelangen müsste. Es folgte die Debatte über das Budget des Handelsministeriums. Staliz dankte für den neuen Lloydvertrag und wünschte Maßnahmen zur Hebung der Handelsmarine. Bacquehem verwies auf die verschiedenen Maßnahmen der Regierung seit der Steuerfreiheit für die im Inland gebauten Dampfer und den Entwurf der neuen Seemannsordnung. Beim Etat des Finanzministeriums verlangten mehrere Redner die Reform des Gebürgengesetzes. Der Finanzminister erwiederte, ein Wechsel des Gebürgengesetzes wäre ein Experiment, dessen Tragweite nicht übersehen werden könne. Die Codification eines Gebürgengesetzes werde vorbereitet, aber eine solche Reform sei mit der Tendenz, den Ertrag zu mindern, nicht möglich.

(Ungarische Küstenschiffahrt.) Wie der «Pester Lloyd» berichtet, hat der ungarische Handelsminister von Baross mit zwei Unternehmungen Vereinbarungen bezüglich der Ausdehnung der Gabotage von Fiume nach den verschiedenen Häfen des Adriatischen Meeres abgeschlossen. Diese Küstenschiffahrt umfassen die Linien Fiume-Benedig, Fiume-Ancona, Fiume und die dalmatinischen Häfen Zengg, Zara, Tattaro, weiter

## Hoff ich, soll ich nicht?

Roman von Mag. v. Weizenthurm.

(Fortsetzung und Schluss.)

Und so mit der ruhigsten Zuversicht sprach sie vor dem Altar der kleinen evangelischen Kirche in der Citta Vecchia von Triest zum zweitenmale das bindende Jawort, fühlte sie mit unumstößlicher Gewissheit, dass es ihr nur Segen und das so heiß, so heiß ersehnte und nun gefundene Glück bringen werde.

Nachdem sie mehrere Monate lang Italien nach allen Richtungen hin durchstreift, lehrte Dr. Brand mit seiner Frau endlich in die Hauptstadt und zu seiner Berufstätigkeit zurück.

Die Nachricht von der Vermählung Hilda's hatte natürlich längst durch alle Blätter die Runde gemacht und Anlass zu viel müßigem Gerede gegeben. Wie man sich der einfligen Baronin Waldau gegenüberstellen sollte, das war es, was die Leute am meisten beschäftigte. Hilda aber ersparte ihnen die Mühe, sich weiter viel darüber die Köpfe zu zerbrechen, denn sie besuchte niemanden aus den Kreisen, in welchen sie mit ihrem ersten Gatten verkehrt hatte — und wusste jene, welche sie etwa auf der Straße, halb verlegen, wie sie ihr nahen sollten, ansprachen, mit kühler Höflichkeit so fern zu halten, dass die guten Leute wenig Lust zu einem zweiten Versuch, mit ihr in Verkehr zu treten, empfanden.

Im übrigen war Hilda Brand kaum weniger gesellig, als Hilda Waldau es gewesen, wenn auch die Art der Geselligkeit eine ganz andere war. Die lang-

Fiume-Durazzo bis hinab zu den Ioniischen Inseln. Der Handelsminister hat den beiden Unternehmungen die sich zur Unterhaltung regelmässiger Fahrten auf den bezeichneten Routen verpflichtet haben, eine ausreichende Subvention gewährt.

(Fürst Bismarck) wird in dieser Session in den Reichstagsverhandlungen nicht teilnehmen; «Hamburger Nachrichten» geben dies zu vertheidigen, indem sie auf eine Berliner Correspondenz der «Börsischen Landeszeitung» verweisen. In dieser Correspondenz wird gesagt, es sei sehr wohl denkbar, dass Verhältnisse, die dem Fürsten Bismarck für den Augenblick den Aufenthalt in Berlin unmöglich machen, in gewisser Zeit nicht mehr bestehen und dass es dann von Wert sein kann, ein Mandat zu besitzen, das ihn befähigt, in jedem Augenblicke im Reichstag erscheinen und das Wort zu ergreifen. Fürst Bismarck werde nicht sofort nach der Wahl nach Berlin nach, um dort im Reichstage die Regierung entweder zu unterstützen oder zu bekämpfen, sondern er werde zu geeigneten Zeitpunkt hiesfür sich selbst ausfüllen.

(In der französischen Kammer) die Interpellationsdebatte über die Borgänge in Flandern nach einer tumultuarischen Scene — der radikal-boulangist Roche nannte den Minister Constant Mörder und zog sich damit eine parlamentarische Regierung zu — mit der Annahme einer von der Regierung akzeptierten Tagesordnung ihren Abschluss. Diese für die französische Armee und die Arbeiter in gleicher Weise sympathisch gefasste Tagesordnung spricht die Erwartung aus, dass begründete Forderungen der Arbeiterschaft auf friedlichem Wege ihre Erfüllung finden werden.

(Die Königin Natalie.) Wie in Belgrad Regierungskreisen verlautet, soll die offizielle Begrüßung des Skupstichta-Beschlusses an die Königin Natalie in dieser Woche erfolgen. Vorläufig ist die Königin noch immer entschlossen, unter allen Umständen in Belgrad zu bleiben. Für den 14. d. M. als den Geburtstag der Königin, werden von Belgrader Damen festliche Vorbereitungen getroffen.

(Russland und Frankreich.) Wie aus Petersburg berichtet, dürfte der auf den Monaten Mai in Aussicht genommene Stapellauf des neuen Panzerschiffes «Kurik» und zweier Kanonenboote «Otvajny» und «Grenjašy», welche auf den Werften erbaut wurden, bis zu der bevorstehenden Ankunft der französischen Escadre in Kronstadt verhindert werden, für welche Gelegenheit von den russischen Marine-Angehörigen überhaupt außerordentliche Vorbereitungen zu einer glänzenden Empfangsfeierlichkeiten getroffen werden.

(Der deutsche Kaiser) sagte in seiner Dienstag in Düsseldorf gehaltenen Rede unter in keiner «Ich freue mich, mittheilen zu können, dass der österreichische Handelsvertrag paraphiert worden ist. Ich habe die Überzeugung, dass das Heil nur im Zusammenwirken liegt... Einer ist Herr im Lande und der bin ich, keinen andern werde ich dulden. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl der Provinz. In diesem

(Aus Petersburg) wird unter dem Aufdruck des telegraphisch gemeldet: Der gegenwärtig hier weilende Fürst Nikola von Montenegro nahm am Georgstag-Gratulationen der serbischen und montenegrinischen Legion entgegen und empfing u. a. den serbischen Generalminister Vučić und den serbischen Gesandten Petronjević. — Bier von den Frei-Petersburg, Herrn Petronjević.

weiligen, endlosen Phrasen waren verpönt in Hause, doch in der Künstler-, Schriftsteller- und Lehrerwelt wusste man recht gut, dass die liebenswerte und kluge Frau des Professors Brand in den Nachmittagsstunden bis zur Theaterzeit stets zu Hause sei, und versäumte nicht, sie häufig zu besuchen. Und ihr Mann bildeten dann den Mittelpunkt, um den alles sich drehte, und selbst mancher verkrüppelter Lehrer fühlte sich zuweilen versucht, den Collegen Brand zu beneiden, dessen Hausfrau mit so feinem Verstand und mit so edlem Anstand schaltete und waltete in ihrem Heim, welchem ihre Unwesenheit in dem anregendsten Gespräch Hilda's Blick sich trübte und fern abzuwenden es; Hugo aber verstand sie, dass sie in diesen Augenblicken einen stillen Liebesgruß hinauswirft, unter dem jenem einsamen, unvergessenen Grabshügel, unter dem ihr Kind ruhte. Er wusste es dann, dass er sie, er verstand sie in ihrer tiefsinnigen Schulter seiner Frau legte — oder ihr zulächelte. Da er verstand sie, er verstand sie in ihrer Seele, dass er ihr Mutter- und Mutterschmerze sein volles Recht ließ, dass er ihr Thränen um ihr Kind in seinen Armen weinen durfte, dass er nie müde wurde, sie anzuhören, wenn sie zu ihm von ihrem kleinen todteten Giebling sprach wie seine Tochter, wusste sie ihm ebenso sehr Dank wie sie zu ihm und es war das einer der unsößbaren Fäden, welche ihr Herz mit dem seiningen verbanden.



deßmann in Laibach; Felix Nolli, Spengler in Laibach; Ferdinand Dmejec, Vandescasse-Official in Laibach; Albin Slitscher, Handelsmann in Laibach; Franz Pilko, Schlossermeister in Laibach; Johann Turk, Hausbesitzer in Laibach; Johann Kobau, Besitzer in Kirchdorf bei Voitsch; Ferdinand Souvan, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Johann Goetz, Hausbesitzer in Laibach; Alois Krenner, Haus- und Fabrikbesitzer in Bischofslack; ferner als Erzählgeschworene die Herren: Alois Kajzel, Buchhalter; Johann Marovt, Hausbesitzer und Wirt; Anton Kosir, Kriener und Taschner; Johann Česnik, Commis; Johann Kordik, Geschäftsführer; Johann Pristov, Commis; Josef Bulovnik, Friseur; Franz Verzin, Bäckermeister, und Josef Supančič, Advocatusconspicent — sämmtlich in Laibach.

— (Reichsraths-Almanach.) Der Publicist Siegmund Hahn hat, wie bereits angekündigt, seinen Reichsraths-Almanachen von 1867, 1873, 1879 und 1885 nunmehr abermals eine neue Ausgabe folgen lassen, welche durch die allgemeinen Neuwahlen und durch die Veränderungen in der Zusammensetzung des Herrenhauses geboten war. Das Büchlein ist nunmehr in Commission bei Alfred Hölder in Wien erschienen und enthält die Biographien sämmtlicher Mitglieder des Abgeordneten- und Herrenhauses, wobei in letzterer Beziehung auch auf die jüngst ernannten Pairs Bedacht genommen ist. Den Reichsraths-Almanach, welcher schon in den früheren Legislaturperioden eine freundliche Aufnahme gefunder hat, bietet sonach für jeden Politiker und Parlamentarier ein recht wertvolles Nachschlagewerk dar.

— (Mai-Ausflug nach Stein.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Eine Anzahl Laibacher Bürger veranstaltet am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Stein. Die vollständige Regimentskapelle unseres vaterländischen Regiments begleitet den Bergungszug. Die Abfahrt von Laibach erfolgt Sonntag nachmittags um halb 2 Uhr vom Staatsbahnhofe. Die Kapelle concentriert in Fischers neu erbautem Salon und wird abwechseln mit Gesangssproductionen des Gesangvereines «Vira», im günstigen Falle auch des Arbeiter-Gesangvereines «Slavec». Die Bergungszugler können sich Sonntag vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Staatsbahnhofe die Fahrkarten sichern.

— (Promotion eines Universitäts-Professors.) An der I. I. Universität in Graz fand diesertage die Promotion des Herrn Dr. Phil. Istdor Kršnjava zum Doctor beider Rechte statt. Der Promovierte ist Professor der Kunstgeschichte an der kroatischen Franz-Josefs-Universität und bekleidet seit dem Tode Miskatovic' die Stelle eines Budget-Referenten im gesetzgebenden Körper seines Vaterlandes. Dr. Kršnjava steht in einem Alter von 46 Jahren.

— (Die Bauthätigkeit.) Bei der Tonhalle und der Landwehrkaserne schreiten die Verputz- und Verseßarbeiten im Innern rüstig fort, indes beim Theater die Aufführung des Gebäudes bis zur Höhe des unteren Stockes gediehen ist, dabei aber im Innern die Aufstellung der zahlreichen Eisenconstructionen schon begonnen hat. Die Eisenconstruction für Tragsäulen und Brüstungen der Logen ist bereits montiert, indes der weitaus größere Theil (Gallerie-Erbau, Dachstuhl des Auditoriums und der Bühne), Stücke in den verschiedensten Formen und Größen, noch am Bauplatze lagert. Was den Bau des Civilspitales anbelangt, so gehen die Vorarbeiten ununterbrochen weiter; ob heuer mit dem Bau noch begonnen werden wird, ist derzeit aber noch unbestimmt.

\* (Einsturz einer Ziegelhütte.) In den gestrigen Nachmittagsstunden stürzte die hinter der Artilleriekaserne in der Ternauvorstadt stehende, dem Baumeister Herrn Philipp Supančič gehörige Ziegelhütte, in der sich circa 60.000 Ziegel zum Trocknen befanden, mit einem furchterlichen Gefrage ein. Der Gesamtschade beläuft sich auf circa 700 Gulden.

— (Der Lehrerverein in Littai) hält am 14. d. M. im Schulzimmer zu Sittich eine Versammlung ab. Nach der Versammlung findet die Besichtigung des Schlosses Wagensberg und des Sitticher Schlosses statt.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Semic im politischen Bezirk Tschernembl wurden gewählt, und zwar Johann Susteršič in Semic zum Gemeindevorsteher, Johann Ivanetič in Veratača, Slesan Jatša in Verbiše und Mathias Deutschmann in Kal zu Gemeinderäthen.

— (Die Spar- und Vorschüsse in Seisenberg.) In Seisenberg wurde am vergangenen Sonntag eine Spar- und Vorschüsse, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, eröffnet. Die Einlagen werden mit 4½ p.C. verzinst und Darlehen gegen 6 p.C. gewährt.

— (Die Maikäfer.) Das heurige Jahr ist wieder ein sogenanntes Maikäferjahr, welches, wie das Schaltjahr im Kalender, jedes vierte Jahr wiederkehren soll. Wie letztere zwei Jahre die Raupen, bilden heuer die Maikäfer eine Landplage, die überaus ungelegen ist. Die frisch grünenden Blätter der Rosskastanien-Bäume — ein Lieblingsgericht der Maikäfer — fallen der gierigen Gefräsigkeit dieser Thierchen zum Opfer; die Anlagen werden bald kahl sein, wenn nicht ein Mittel gefunden wird, die Maikäfer massenhaft zu vertilgen.

— (Der hiesige dramatische Verein) hält am 23. d. M. abends um 7 Uhr seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag auf Änderung der Statuten.

— (Pilgerfahrt.) Die Herren Dr. Franz Lampe und P. Angelicus Hribar sind von ihrer Pilgerfahrt nach Jerusalem wieder in Laibach eingetroffen.

— (Staatsbeamtentag.) Der für gestern anberaumt gewesene Staatsbeamtentag in Laibach wurde nicht abgehalten.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 7. Mai. Der König und die Königin von Dänemark sind um 10¾ Uhr abends hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Herzog und der Herzogin von Cumberland, dem dänischen Gesandten und dem dänischen Generalconsul empfangen worden. Das dänische Königs paar fuhr mit dem Herzogspare nach der Villa in Penzing.

Wien, 7. Mai. Eine Versammlung, an der etwa 2000 Buchdrucker und Schriftgießer teilnahmen, beschloß mit großer Majorität die sofortige Erklärung eines allgemeinen Buchdrucker-Streiks und fordert die Reduzierung der Arbeit von 9½ auf 9 Stunden, Aufhebung der vierzehntägigen Kündigungsfrist und Einschränkung der Überstunden-Arbeit. Die Arbeit soll nur nach schriftlicher Bewilligung der Forderungen wieder aufgenommen werden. Die Zeitungssieger streiken nicht.

Triest, 7. Mai. Unmittelbar nach der Generalversammlung hielt der Verwaltungsrath der österreichisch-ungarischen Lloyd-Gesellschaft eine Sitzung ab, in welcher Baron Marco Morpurgo durch Acclamation zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt wurde.

München, 7. Mai. Dem offiziellen Saatenstandsberichte zufolge müssen in ganz Bayern Wintergetreide, Klee und Rapssaat infolge von Mäusefraß und Ausfrieren umgeackert werden. Die Wiesen sind wegen der Kälte, welche im April herrschte, zurückgeblieben.

Brüssel, 7. Mai. Die Lage verschärft sich. Alle vier Kohlenreviere befinden sich in vollständigem Ausstande. Die Zahl der Streikenden beträgt 120.000. 12.000 Mann Reserven sind einberufen; dieselben gehen sofort in das Streitgebiet ab.

Paris, 7. Mai. Die Kammer bewilligte gestern einstimmig einen Credit von 50.000 Francs für die Opfer von Fourmies und nahm mit 259 gegen 164 Stimmen einen Dringlichkeitsantrag an, demzufolge die Kammer wöchentlich eine Sitzung den Arbeiterfragen widmen soll.

Cherbourg, 7. Mai. Das Torpedoboot «Edmond Foncaine» wurde durch das Schiff «Sourcouf» in den Grund gehobt. Die Besatzung ist gerettet.

Newyork, 7. Mai. Gestern fand die erste Untersuchung der eingewanderten gemäß den neuen Verordnungen statt. Der Glasgower Dampfer «Devon» wurde untersucht.

## Danksagung.

Das Comité der musikalisch-declamatorischen Schüler-Akademie, welche zu Gunsten der Unterstützungslands beider hiesigen f. f. Staats-Gymnasien veranstaltet wurde, spricht allen p. t. hochverehrten Körperschaften und Personen, welche sich durch hochherzige Förderung und erfolgreiche Unterstützung um das Gelingen dieses wohltätigen Unternehmens verdient gemacht haben, ferner den zahlreichen großmuthigen Gönern für die namhaften Überzahlungen, sowie dem sehr geehrten p. t. Publicum für die überaus rege Beteiligung, wodurch das erfreuliche Reinerträge von 249 fl. 41 kr. (bei einer Bruttoeinnahme von 317 fl. 50 kr.) ermöglicht wurde, endlich allenjenen, welche sich sonst in irgend welcher Weise an dem Zusamminkommen der Akademie beteiligt haben, hiemit im Namen der unterstützungsbefürstigen Gymnasialjugend den ergebensten, aufrichtigen Dank aus.

Laibach am 7. Mai 1891.

## Angelomme Fremde.

Am 6. Mai.

Hotel Stadt Wien. Turjet, Theimer, Hekler, Graf, Hochstetter und Hauz, Kaufleute und Hora, Wien. — Pöll, Major, Görz. — Schwarz, Kfm., Igau. — Familie Gollob, Vac. — Dr. Globocnik, Krainburg. — Wyloß, Bezirks-Ingenieur, Cilli. — Loh, Gottschee. — Buter, Ingenieur, Sachsenfeld. — Mayer, Kfm., Mainz. — Schint, Besitzer, Sagor. — Fiebig, Kaufm., Kassel. — Müllej, Adelsberg. — Dr. Szolánski, Graz. — Rüting, Benedig.

Hotel Elefant. Grubitsch und Stern, Kaufleute; Dr. Carinian und Stumpf, Reisender, Graz. — Werner, Reitmeier und Bauer, Kaufleute, Wien. — Dr. Fleischer, f. Familie, und Briximade, f. Frau, Triest. — John, Kfm., Görz. — Reiner, Reisender, Lienz. — Kamerly, Kfm. und Langer, Reisender, Klagenfurt. — Ehrenfeld, Reisender, Neutitschein. — Zerk, Abzinct, Radmannsdorf. — Weißmayer, Hamburg. — Poznovia, Kfm., Agram. — Durra, Kfm., Berlin. — Rottman, Reisender, Fürst Kirchen. — Stare, Besitzer, Stein. — Hribar, Cilli. — Fleischman, Kfm., Budapest. — Demberger, f. Familie, Fabrikant, Neumarkt. — Boncaric, Bauunternehmer, Seice. — Staps, Fabrikant, Innsbruck.

Hotel Bairischer Hof. Anton und Maria Großel, Stauden. — Ostermann, Schlosser, Gottschee. — Grebenz, Besitzer, Ravne. — Perz, Kaufm., Leoben.

Votzzeichnung vom 6. Mai.

Prag: 44 60 71 42 48.

## Verstorbene.

Den 5. Mai. Johann Keržin, Kaischler-Sohn, 83 Jahre, Karolinengrund 15, Tubercolose.

Den 6. Mai. Augusta Rabic, Schlosser-Tochter, 70 Monate, Triererstraße 28, Graisen.

## Im Späte:

Den 6. Mai. Franz Premrov, Arbeiter, 46 Jahre, hauptzündung.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Mai	Bett der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert	Suffitatemperatur noch Gefüllt	Windstärke	
				Windstärke	Windrichtung
7 u. Abg.	734,4	14,6	W. schwach	bewölkt	
6. 2. u. Abg.	734,5	20,2	W. schwach	bewölkt	
9. u. Abg.	733,8	15,8	W. schwach	bewölkt	
7 u. Abg.	733,2	15,4	windstill	bewölkt	
7. 2. u. Abg.	730,3	21,4	W. schwach	halb bewölkt	
9. u. Abg.	730,6	14,2	W. schwach	halb bewölkt	

Am 6. der Tag bewölkt. — Am 7. vormittags nachmittags um halb 5 Uhr kurzes Gewitter aus W. mit Regen, eine Stunde anhaltend. — Das Taesemittel der Temperatur an den beiden Tagen 16,9° und 17,9°, beginnend um 4,8° und 4,6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglik.

Für Hausfrauen. Anlässlich der Pfingstfeiertage machen die Leserinnen auf einen vorzüglichen Anstrich für weibliche aufmerksam, wir meinen Alois Keils Fußboden-Glaser, ist sehr deckfähig, schön glänzend, trocknet sofort und ordentlich dauerhaft. Alois Keils Fußboden-Glaser ist ausschließlich erhältlich bei H. L. Wencel, Hauptplatz.

Austritts-Anzeige. Der Gefertigte ist aus dem Militärverbande — dem er eine und vierzig Jahre angehörte — Verzichtleistung auf den Fortbewegung der Pension ausgetreten. Otokar Faikal. (1798) 3—3

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß der Allmächtige unser geliebtes Söhnchen

## Yaso

heute früh im zarten Alter von 5 Tagen zu berufen hat.

Laibach am 7. Mai 1891.

Dr. Vinko und Franja Gregor.

Der Gefertigte gibt betrübten Herzens diese Nachricht, daß Frau Schießstätte bei Laibach nach langem, schwerem Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbesacramente am 6. d. M. abends 7 Uhr gestorben ist.

Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags 4 Uhr vom Landes-Civilspitale aus statt.

Im Namen der trauernden Verwandten Hans Eder.

Laibach am 8. Mai 1891.

## Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Ende ihrer innigstgeliebten Tochter, beziehungsweise Schwester

Albertine Bandare

sowie für die vielen schönen Kranspenden der Schillerinnen, und für das zahlreiche Geschenke der Verstorbenen zur letzten Ruhestätte bringen den innigsten Dank aus.

die trauernden Hinterbliebenen.

## Course an der Wiener Börse vom 6. Mai 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Staats-Anlehen, Rente in Roten	92.47	92.60	(für 100 fl. C.M.).	105	105.80	Deutsch. Nordwestbahn	107	108	Hypothekeb., 5fl. 200 fl. 25% C.	72	—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	198	198.25	
Staats-Anlehen, 250 fl.	92.35	92.55	5% galizische	—	—	Staatsbahn	193.75	194.50	Wanderbank, 5fl. 200 fl. G.	216.75	217.25	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	199.50	200.50	
Staats-Anlehen, ganze 500 fl.	133	133.50	5% mährische	—	—	Südbahn à 5%	152.50	153.50	Deutsch.-ung. Bank 600 fl.	998	1002	Industrie-Aktion	(per Stück).		
Staats-Anlehen, Sünf teil 100 fl.	139.75	140.25	5% Krain und Küstenland	—	—	Ung.-galiz. Bahn	119.80	120.40	Unionbank 200 fl.	239.75	240.75	(per Stück).			
Staats-Anlehen, 100 fl.	148.60	149	5% niederösterreichische	109.50	—	Verkehrsbank, Allg., 140	102.25	103.25	Verkehrsbank, Allg., 140	160	160.50	Bauges., Allg. Def., 100 fl.	119.50	121.50	
Staats-Anlehen, 182.25	183	—	5% steirische	104.75	105	Creditkasse 100 fl.	185.50	186	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	89	89.50	Egypter Eisen- und Stahl-Ind.	82	84	
Staats-Anlehen, 182.25	183	—	5% kroatische und slavonische	—	—	Laibacher Brüm. - Anteih. 20 fl.	21.50	22.50	W. H. & J. Human. Bahn 200 fl. S.	202.50	203.50	in Wien 100 fl.	102.50	103.50	
Staats-Anlehen, 146.50	147	—	5% siebenbürgische	—	—	Ösener Bahn 40 fl.	58.50	59.50	Welsbahn 150 fl.	195.50	197.50	Eisenbahnw.-Veitg., erste, 80 fl.	51	52	
Staats-Anlehen, 102.20	102.40	—	5% Temeser Banat	92.20	93.20	Balzigh.-Bahn 40 fl.	55.75	56.25	Welsbahn 200 fl.	358	361	Öst. Papierf. u. B.-G.	92.50	93.50	
Staats-Anlehen, 111.30	111.50	—	5% ungarische	—	—	Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	18.80	19.15	Welsbahn 500 fl. C.M.	1248	1253	Montan-Gesell., österr.-alpine	94.80	95.40	
Staats-Anlehen, 102.20	102.40	—	Andere öffentl. Anlehen.	Donau-Reg.-Loose 50% 100 fl.	120.25	121.25	Rudolphi.-Bahn 10 fl.	20.50	21.50	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	398.50	400	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	398.50	400
Staats-Anlehen, 113.25	114	—	Anteile 1878	106	106.75	Salm.-Loose 40 fl.	59.50	60.25	Salgo-Tarj. Steinbohlen 80 fl.	547	551	Salgo-Tarj. Steinbohlen 80 fl.	547	551	
Staats-Anlehen, 119.50	121	—	Anteile der Stadt Götz	111	—	St.-Genois.-Loose 40 fl.	61.50	62	Schloßgimlithi, Papierf. 200 fl.	199.50	201.50	Steiermärkli, Papierf. u. B.-G.	128	130	
Staats-Anlehen, 105.75	106.75	—	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	105.50	108.50	Welsbahn 10 fl.	36.50	37	Tratler Kohlenw.-Gef. 70 fl.	161.5	162.50	Tratler Kohlenw.-Gef. 70 fl.	161.5	162.50	
Staats-Anlehen, 243	247	—	Brüm. - Anl. d. Stadtgem. Wien	151	152	Welsbahn 200 fl.	51	51.75	Waffen-G. - Def. in Wien 100 fl.	486	490	Waffen-G. - Def. in Wien 100 fl.	486	490	
Staats-Anlehen, 222	225	—	Bürenbau - Anteile verloß. 5%	98	99	Gew.-Sch. d. 3% Brüm. Schulb.-	27	29	Waggon-Verhant., Allg. in Pest	—	—	Waggon-Verhant., Allg. in Pest	—	—	
Staats-Anlehen, 216	—	—	(für 100 fl.).	109.40	110	verschr. der Bodencreditanstalt	109.25	109.75	W. G. - Tarj. Eisenbahn-Gesell., 200 fl. S.	246.50	247.50	Devisen.	87.25	88	
Staats-Anlehen, 116.50	116.50	—	Bodenr. allg. öst. 4% G.	113.80	117	W. G. - Tarj. Eisenbahn-Gesell., 200 fl. S.	426	429	Deutsche Blätter	57.65	57.70	Deutsche Blätter	57.65	57.70	
Staats-Anlehen, 97.90	98.20	—	dit. 4% G.	100.50	101.50	Deutsch. Nordbahn 200 fl. Silber	211.50	212.50	Deferr. Nordbahn 200 fl. Silber	211.50	212.50	London	117.75	117.90	
Staats-Anlehen, 96.75	97.25	—	dit. 4% G.	97.80	97.80	Deutsch.-ung. Bahn 200 fl. S.	224.50	225.50	London	—	—	Paris	46.67	47.72	
Staats-Anlehen, 105	105.20	—	Dest. Hypothekenbank 10% 50%	98.75	99.30	Staatsseisenbahn 200 fl. Silber	262.75	264.50	Paris	—	—	Valuten.	—	—	
Staats-Anlehen, 101.45	101.65	—	Dest.-ung. Bahn verl. 4% G.	101.25	101.75	Südbahn 200 fl. Silber	116	116.50	Ducaten	5.52	5.54	Deutsche Blätter	5.52	5.54	
Staats-Anlehen, 116.50	117.50	—	ditto	99.70	100.10	Tramway-Gef. Br., 170 fl. öst. B.	227	229	Deutsche Blätter	9.34	9.35	Deutsche Blätter	9.34	9.35	
Staats-Anlehen, 99.40	100.20	—	ditto 50jähr. 4%	99.70	100.10	neue Br. - Prioritäts-	—	—	Deutsche Reichsbanknoten	57.65	57.72	Deutsche Reichsbanknoten	57.65	57.72	
Staats-Anlehen, 113.50	114.5	—	Prioritäts-Obligationen	109.40	110	Giro- u. Cassen., Wiener 200 fl.	213	215	Actien 100 fl.	95	96	B. - Papierf. - Kupfer	1.39	1.39	
Staats-Anlehen, 97.50	98.30	—	(für 100 fl.).	100	100.60	Wiener 200 fl. Silber	2.50	2.50	B. - Papierf. - Kupfer	2.50	2.50	Italienische Banknoten (100 fl.)	45.30	45.35	
Staats-Anlehen, 138	138	—	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100	100.60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Staats-Anlehen, 132	138	—	Galizische Karl-Ludwig - Bahn	100	100.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Staats-Anlehen, 129.75	130	—	Em. 1881 300 fl. S. 4% G.	100	100.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Staaten und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera  
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Anzeigeblaßt zur Laibacher Zeitung Nr. 103.

Freitag den 8. Mai 1891.

Eine Wohnung

bestehend aus einem grösseren oder zwei kleineren Zimmern sammt Küche, wird von einer ruhigen, kinderlosen Partei für den August-Termin zu mieten gesucht.

Diesbezügliche Anträge unter «Wohnung F. R.» an die Administration dieser Zeitung erbeten.

(1899) 3-1

Eine Wohnung

gassenseits, im II. Stock, bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, ist für eine ruhige Partei für den August-Termin zu vermieten.

(1901) 3-1

Näheres zu erfragen Domplatz Nr. 20, 3. Stock.

(1795) 3-3 Nr. 2569.

Erinnerung

an Karoline Hren von Birkniž.

Bon dem f. f. Bezirksgerichte Voitsch wird der Karoline Hren von Birkniž hiermit erinnert:

Es habe wiber sie bei diesem Gerichte Herr Josef Dr. Sajovic, Advocat in Laibach, die Mandatsslage pecto. 500 fl. f. A. sub praes. 3. Februar 1891, B. 1011, eingebraucht.

Da der Aufenthaltsort der Geflagten diesem Gerichte unbekannt und dieselbe vielleicht aus den f. f. Erblanden abwesend ist, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Karl Puppis von Oberloitsch als Curator ad actum bestellt.

Die Geflagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmässigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten könne, während diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden

und die Geflagte, welcher es übrigens freistehet, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

f. f. Bezirksgericht Voitsch, am 22sten März 1891.

Nr. 8519.

Kundmachung.

Den 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Matthäus Brancelj

am 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Franz Verbić von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Anton Ravnahrib von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Anton Ravnahrib von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem verstorbenen Jakob Stojan von

dem 23. Jänner 1891, B. 562, zugestellt.

Dem ver